

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 21 (1959-1960)

Heft: 3

Artikel: Es Hämpfeli Fröid

Autor: Rogivue-Waser, Emmy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

s Chrischchindli

*s isch amne tunkle Morge im Advänt:
a d Schybe tanzed wyssi luschtigi Flökli,
do chunt mit haselbruune Öigli grännt
und rote Bagge – wer ächt? – mys Näschtthökli.*

*„Wänn s Chrischchindli im wysse Flügelrökli
dur s Chämi abe i dr Heilige Nacht
sys Böimli bringt, wird s dänn nüd schwarz, am Sökli?“
hät s Büebli gfrögt und s ernschtischt Gsichtli gmacht.*

*Zerscht hami psune und dänn hanem fescht
is glänzig Öigli gluegt: «s Chrischchindli, Gspäändli,
au wänn s durs schwärzischt Chämi flügti, hescht,
wird gwüss nie schwarz am silberwysse Gwändli!»
Selang d na glaubsch as schneewyss Flügelchläid,
selang, mys Büebli, gscheet dr au käis Läid!*

Es Hämpfeli Fröid

*Weisch na? es munzigs Bäändli ha dr bbracht,
vum Brienzersee es hölzigs Rothornbäändli.
Häsch gstuunt und häsch ganz glänzigi Öigli gmacht,
häsch gjuuchsed überluut, weisch na, mys Gspäändli?*

*«I ha so Fröid, so schüüli Fröid», häsch glacht.
Jez hanget s übrem Bett, das nüütig Bäändli . . .
Am andre Morge, chuum as d bisch verwacht,
chunscht z schüüsse wie de Blitz, nimmsch mi bym Händli:*

*«Du muesch si gsee, my Fröid, is Händli næë,
si isch so schüüli gross, mach s Händli uuf!
I wott dr myni Fröid is Händli gëë!»*

*«I gspüür dy Fröid, Näschtthökli», machi druuf,
und tänke froo: nüd Hampfle Fröide gischt,
nei Arfle, Büebli, nu will d bischt wie d bischt!*